



## Antrag

des Gemeinderates an den Einwohnerrat

Pratteln, 10.08.2023/ cve

### 3345 Beantwortung Postulat Küchenabfälle ökologisch entsorgen

---

#### 1. Text des Postulats

##### **Postulat: «Küchenabfälle ökologisch entsorgen»**

Pratteln ist Energiestadt.

Es gibt Container für Glas, Alu und Metall.

Für Küchenabfälle (Kompost und/oder Biogas) ist kein öffentlicher Container vorhanden.

Nicht alle Haushalte haben grüne Container, welche wöchentlich geleert werden.

Einwohnerinnen und Einwohner, die in Mehrfamilienhäuser wohnen, haben keine Möglichkeit, diese fachgerecht und ökologisch zu entsorgen.

Die grünen Kornpostbeutel, biologisch abbaubar (siehe Foto), können von den Verbrauchern in grösseren Lebensmittelgeschäften gekauft werden. Ebenso die dafür notwendigen Behälter (siehe Foto) um die Küchenabfälle zum Container zu bringen.

**Ich bitte daher den Gemeinderat zu prüfen und zu berichten, öffentliche Container für Küchenabfälle (Kompost und/oder Biogas) aufzustellen (siehe Foto) und dafür zu sorgen, dass diese ökologisch entsorgt werden.**

Container



Kompostbeutel



kleiner Behälter mit Kompostbeute



Für die SP Fraktion

Sylvie Anderrüti

## 2. Einleitende Bemerkungen

Mit der Kompostierung lässt sich der natürliche Stoffkreislauf schliessen und der Abbau bzw. Import von Torf verhindern. Aus dem organischen Material entsteht Komposterde, welche sich als Dünger und Bodenverbesserer einsetzen lässt. Mit der Vergärung der organischen Stoffe kann Biogas gewonnen werden.

In der Schweiz werden etwa ein Drittel aller kommunal produzierter, biogenen Abfälle mit dem Kehrriecht verbrennt. Die Verbrennung von Biomasse in der Kehrriechtverbrennungsanlage (KVA) über den Hauskehrriecht hingegen ist weniger sinnvoll. Der Heizwert der biogenen Abfälle ist aufgrund ihres Wasserhaushalts sehr gering, für die Energieproduktion in einer KVA ist die Verbrennung von Biomasse praktisch irrelevant.

## 3. Beantwortung der Fragen

Im Rahmen eines Testlaufs wurde im Herbst 2006 bis Frühling 2007 an der Krummeneichstrasse eine Bioklappe betrieben. Die Auswertung ergab, dass die Klappe bei der Bevölkerung wenig Interesse/Nutzen fand und dass das abgekippte Material stark verunreinigt war. Im Gespräch mit der Gemeindeverwaltung/GR kam man zum Schluss, dass es wohl der falsche Standort bzw. die falsche Anwohnerschaft im Umkreis der Bioklappe ist. Gemäss Mike Keller, Geschäftsführer der Biopower Nordwestschweiz AG, waren im Jahr 2008 im Kanton Baselland über 50 Bioklappen im Einsatz, aktuell sind es nur noch 5. Die meisten Gemeinden haben mittlerweile die flächendeckende Bioabfall-Getrenntsammlung eingeführt und die Bioklappen ausser Betrieb genommen.

Im Folgenden werden Erfahrungen zum Betrieb und Angaben zu Anschaffungs- und Betriebskosten von Basel-Stadt, Birsfelden und Frenkendorf aufgeführt.

### Basel-Stadt

In Basel-Stadt werden seit 10 Jahren Erfahrungen mit dem Gebrauch von Bioklappen gesammelt. Aktuell sind insgesamt 7 Anlagen im Einsatz, in welche Rüst- und Speiseabfälle gegen Gebühr entsorgt werden können. Das Bau- und Verkehrsdepartement äussert, dass die Klappen schnell verstopfen und deshalb die Nutzenden die biogenen Abfälle um die Anlagen deponieren, was zu einer Sauerei führt. Bei der Entsorgung führt dies zu mehr Aufwand. Die Bioklappen sind zudem teuer und geruchsintensiv. Gemäss Dominik Egli, Leiter der Stadtreinigung, kosten die sieben Anlagen rund 125'000 Franken im Jahr, etwa 20 Prozent davon können mit den Gebühren der Nutzerinnen und Nutzer gedeckt werden (55 Rappen/Einwurf). Die Bioklappen seien noch im Einsatz, weil doch einige Anwohnerinnen und Anwohner das Angebot nutzen und man die Dienstleistung nicht einstellen will, solange die Stadt keine Alternative anbieten kann.

### Gemeinde Birsfelden

Die EinwohnerInnen können in Birsfelden seit 2009 Rüst- und Speiseabfälle über vier kostenpflichtige Bioklappen entsorgen. Pro Klappeneinwurf zahlt der Kunde 30 Rappen.

Die Gemeinde Birsfelden gibt für die Anschaffung und den Betrieb einer Bioklappe folgende Kosten an:

<b>Anschaffungskosten</b>	<b>[CHF]</b>
Bioklappe pro Stk.	8'500
Ladegerät mit Ladesoftware und Lizenz pro Stk.	1'150
Erstellung von 1 Standplatz	3'000
<b>Total</b>	<b>12'650</b>



<b>Betriebskosten</b>	<b>[CHF]</b>
Wartung pro Jahr	450
Reinigungen pro Jahr	924
Reparatur (durchschn.) pro Jahr	3'350
Sammlung pro Tonne	232
Verwertung pro Tonne	144
<b>Total (pro Jahr und Tonne)</b>	<b>5'100</b>

Auch in Birsfelden sind die Klappen nicht selbsttragend. Die jährlichen Einnahmen durch die 30 Rappen pro Einwurf belaufen sich auf rund CHF 2'000. Die Verwaltung berichtet, dass das System mit der Chipkarte relativ häufig fehleranfällig sei. Ein Teil der Fehlermeldungen kann über den Werkhof behoben werden, in den restlichen Fällen muss jemand für die Reparatur aufgebeten werden. Folge dessen werden immer wieder Biosäckli mit den Bioabfällen auf den Bioklappen stehen gelassen. Dies wiederum verstärkt zusätzlich das Verhalten zusätzlichen Abfall illegal auf und neben der Bioklappe zu deponieren. Geruchsemissionen im Sommer werden auch bei diesen Anlagen festgestellt. Im Schnitt wurden 12.5 Tonnen Rüst- und Speiseabfälle vor der Einführung der Grün- und Bioabfuhr im Holsystem im Jahr 2019 eingesammelt.

### **Gemeinde Frenkendorf**

Die Gemeinde Frenkendorf betreibt seit 2017 ebenfalls eine Bioklappe. Die Entsorgung via Bioklappe ist für Nutzende grundsätzlich kostenlos, für die Chipkarte wird ein Depot von CHF 10.00 erhoben. Die Anschaffungskosten für eine Occasion Klappe beliefen sich auf CHF 4'000. In der Zwischenzeit wurde diese durch eine andere, ebenfalls Occasion, für 1'350 CHF ersetzt. Für die wöchentliche Entsorgung, gelegentliche Reinigung und neue Chipkarten belaufen sich die Kosten auf ca. CHF 2'000 pro Jahr. Die jährlichen Wartungs- und Reparaturkosten betragen ca. CHF 1'000. Dabei fallen pro Jahr ca. 6 Tonnen biogene Abfälle an. Seit 2019 die wöchentliche Grün- und Bioabfuhr eingeführt wurde, sind die Mengen, welche über die Klappe entsorgt wurden, stark gesunken.

Auch die Gemeinde Frenkendorf macht die Erfahrung, dass die Klappe öfters verstopft, schnell verschmutzt und bei wärmeren Temperaturen geruchsintensiv wird. Im Winter bei sehr kalten Temperaturen gefriert der biogene Abfall zu einem grossen Klumpen, was zu Schwierigkeiten bei der Entleerung führt. Da die Gemeinde keine eigene kompostierbare Säckli über ausgewählte Verkaufsstellen verkauft, wie Basel-Stadt, wird in Frenkendorf oft beobachtet, dass anstatt der kompostierbaren Säcke Plastiksäcke für die Entsorgung verwendet werden.

### **Zusammenfassend**

Die Gemeinde Pratteln verfügt über eine gut funktionierende Grüngutabfuhr, die im Sommer (01.03. – 30.11.) wöchentlich sowie im Winter (01.12. - 28.2.) jede zweite Woche stattfindet. Diese Abfuhr ermöglicht die Entsorgung von Grüngut wie Rasenschnitt, Laub und Astmaterial von Hecken und Bäumen sowie sämtlicher Rüst- und Speiseabfällen aus der Küche. Die gemeinsame Sammlung von organischem Abfall aus Garten und Haushalt erlaubt dadurch geringe bzw. unnötige Transportwege. Die biogenen Abfälle werden zur BIOPOWER-Anlage in Pratteln geliefert und zu Fahrzeugtreibstoff und Kompost aufbereitet.

Der Erwerb der Container-Jahresvignette ist für alle möglich. Einfamilienhausbesitzer mit Garten sowie Verwaltungen von Mehrfamilienhäusern können mit einer Jahresvignette Container von 140 bis 770 Liter für die Grüngutsammlung bereitstellen. Nach Absprache mit der Verwaltung und in Zusammenarbeit mit dem Hauswart, haben prinzipiell auch interessierte Mieterinnen und Mieter von Mehrfamilienhäusern die Möglichkeit, biogenen Abfall über die Grüngutabfuhr zu entsorgen.

Eine weitere, ökologisch sinnvolle Alternative ist die Erstellung und Bewirtschaftung eines Kompostes im Hinterhof oder sogar eines Quartierkompostes unter Einbezug von Freiwilligen und klar definierter Zuständigkeit. Es gibt auch mehrere Systeme, um Zuhause auf dem Balkon oder im Keller zu kompostieren.

Zusammenfassend wurden die Erfahrungen mit dem Betrieb der Klappen als grösstenteils negativ erlebt. Die Klappen sind häufig stör- und reparaturanfällig, der Aufwand für Werkhofmitarbeitende ist erhöht und vor allem an warmen Tagen sind die Anlagen geruchsintensiv. Weiter sind die Bioklappen trotz Einnahmen nicht kostendeckend.

Aus diesen genannten Gründen erachtet der Gemeinderat die Einführung einer Bioklappe zurzeit als nicht zielführend.

#### **4. Beschluss**

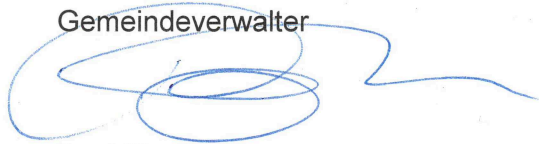
Das Postulat Nr. 3345 wird als erfüllt abgeschrieben.

Gemeindepräsident



Stephan Burgunder

Gemeindevorwarter



Beat Thommen